Interview

«Seeretter sind auch im Winter einsatzbereit»

Seit Anfang Jahr ist Beat Henger neuer Obmann beim Seerettungsdienst Wädenswil. Was fasziniert ihn an der neuen Aufgabe, und wie ist es um den Seeretter-Nachwuchs bestellt?

MIT BEAT HENGER SPRACH ARTHUR SCHÄPPI

BILD PATRICK GUTENBERG

BEAT HENGER ist neuer Obmann beim Seerettungsdienst Wädenswil und auch im Winter unterwegs.

Beat Henger, Sie sind vom Wädenswiler Stadtrat kürzlich zum neuen Obmann des Seerettungsdienstes Wädenswil ernannt worden. Was reizt Sie an der neuen Aufgabe?

Das Element Wasser fasziniert mich schon seit meiner Jugend. Ich war schon immer gerne im und auf dem Zürichsee. Der Seerettungsdienst ist eine wichtige und sinnvolle Aufgabe für die Allgemeinheit. Ich bin nun schon acht Jahre dabei und übernehme jetzt gerne auch die Führungsverantwortung. Seit über 20 Jahren bin ich auch bei der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft in Wädenswil aktiv.

Was für Aufgaben hat der Seerettungsdienst Wädenswil überhaupt?

Wir sind gewissermassen Pannendienst, Sanität und Feuerwehr auf dem Wasser und sind dabei der Seepolizei unterstellt. Häufig helfen wir mit unserem Rettungsboot Johanniter III Bootsführern und Besatzung, die in Not geraten sind, und schleppen havarierte oder etwa im Sturm losgerissene Boote ab. Von April bis Oktober leisten am Wochenende jeweils drei Mitglieder auch Pikettdienst und sind dann bei jedem Wetter auf dem See unterwegs. Einsatzbereit sind wir aber das ganze Jahr über, also auch im Winter. Jährlich rücken wir etwa zu zwei Dutzend Ernstfalleinsätzen aus. Zudem stehen etwa fünf Übungen und im Winter auch Schwimmtrainings im Hallenbad auf dem Programm. Im Winter unternimmt zudem jeweils eine Zweiercrew jede Woche eine zweistündige Trainingsfahrt mit dem Seerettungsboot. Sie vergewissert sich dabei, ob das Schiff und die Geräte auch wirklich für einen notfallmässigen Wintereinsatz bereit sind.

Weshalb beteiligt sich auch Richterswil an den Kosten des Seerettungsdienstes Wädenswil?

Unser Einsatzgebiet erstreckt sich auf das gesamte rund 28 Quadratkilometer grosse Seebecken des oberen Zürichsees, ab der Gemeindegrenze Horgen/Wädenswil und am rechten Ufer ab Männedorf. Richterswil, Männedorf und Stäfa übernehmen daher als Partnergemeinden einen Anteil der Kosten.

Der Seerettungsdienst leidet an einem Unterbestand. Weil er zu wenig attraktiv für junge Leute ist?

Unser Team umfasst derzeit 16 Männer und eine Frau. Der Sollbestand aber liegt bei mindestens 20 Seerettern. Wir suchen deshalb tatsächlich dringend weitere Mitglieder. Dramatisch ist die Situation aber nicht. Gewisse Schwankungen beim Mitgliederbestand kennen auch andere vergleichbare Organisationen. Und das Engagement im Seerettungsdienst ist keineswegs unattraktiv. Die Ernstfalleinsätze und Übungen sind im Gegenteil interessant und lehrreich. Und ähnlich wie bei der Feuerwehr werden auch die Seeretter mit einem Sold entschädigt. Neumitglieder können sich zudem nach einem Probejahr gratis zum Bootsführer ausbilden lassen.

Welche Voraussetzungen braucht es, um Seeretter zu werden?

Man sollte natürlich schwimmen können, körperlich fit sein und in Wädenswil oder Richterswil wohnen. Auch sollte man sich bewusst sein, dass man das ganze Jahr über rund um die Uhr alarmmässig zum Notfalleinsatz aufgeboten werden kann. Die Ausbildung zum Seeretter erfolgt vereinsintern. Es braucht also für den Eintritt nicht zwingend das Rettungsschwimmbrevet und auch keine weiteren spezifischen Vorkenntnisse. Selbstverständlich sind bei uns auch Frauen willkommen.

OBMANN BEAT HENGER

Beat Henger (40) ist Inhaber eines Treuhandbüros in Wädenswil und Präsident des Wädenswiler Handwerker- und Gewerbevereins. Er ist in Wädenswil aufgewachsen, verheiratet und hat zwei kleine Kinder. Mit seiner Familie ist er kürzlich von Wädenswil nach Richterswil umgezogen. *(asc)*

REKLAME